

Placówka "Estezet"
L.dz. 1182/44
New York, dn. 15.XI.44
Książka "Spektator Briefe"

1182

Szef Oddz. Inf. Wyw. Szt. N. W.
/przez Szefa Wydz. Wyw./

Przedstawiam w załączeniu wyciągi z książki Ernst TROELTSCH'a
"Spektator Briefe" - : Aufsätze über die deutsche Revolution und
die Weltpolitik 1918/22.

Wyciągi te dotyczą wynurzeń RADEK'a swego czasu w Berlinie -
ciekawych o tyle, że rządy HIMMLERA i GOEBBELSA w Niemczech, poprzez
przyjęcie bardziej radykalnej linii w polityce wewn., mogą łatwo
doprowadzić do przerobienia nacjonal-socjalizmu na nacjonal-komunizm.
Zaistniałaby więc wówczas możliwość realizacji dawnych marzeń wspól-
nego podbicia świata przez Niemcy i Rosję.

Interesującym szczegółem jest, że książki niem. traktujące o
tym temacie zostały w księgarniach wykupione, a w bibliotekach nie
można ich nigdy otrzymać, co robi wrażenie celowego wycofywania z
rynku przez Niemców dokumentacji tego typu.

1 zał.

Kierownik Placówki

Maracz
Maracz

Auszuege aus
Ernst Troeltsch's
"Spectator - Briefe"
Aufsaetze ueber die deutsche Revolution
und die Weltpolitik 1918/22

Seite 269,
Teil des Kapitels
"Die neue Weltlage."

Ueber eines ist vielleicht /noch/ ein Wort zu sagen moeglich, ueber die deutsch-russischen Bezieungen. Die Russen arbeiten seit langem an einem deutsch-russischen Buendnis, freilich in dem Sinne, damit die ersehnte Weltrevolution endlich doch noch herbeizufuehren. Und zwar wollten sie zu diesem Zweck die deutschen Kommunisten und die extremen deutschen Nationalisten vereinigen, ganz aehnlich wie sie bei sich in ihrer roten Armee extreme russische Nationalisten und kommunisten vereinigt haben und selbst - wenigstens jetzt - voellig bewusst eine nationalistisch-kommunistische Politik betreiben. Damit hofften sie die beiden Hauptleidenschaften des gegenwaertigen gebildeten Russentums, soweit es nicht emigriert und zaristisch ist, auf einen Punkt zu vereinigen. Ich sprach neulich in einer Gesellschaft Herrn Radek, der hier auf der Zwischenstation zwischen Genua und Moskau weilt gegen das Versprechen, auf Propaganda zu verzichten. Er hat die oben erwaehten Gesichtspunkte aufs schaeerfste hervorgehoben, sowohl den Nationalismus der Sowjets, die das sog. Testament Peters des Grossen fuer logisch vollberechtigt halten, als die Notwendigkeit, in Deutschland Kommunisten und Rechtsbolschewisten zum endgueltigen Kampf gegen den westeuropaeischen Kapitalismus zu vereinigen. Er sprach voellig offen und mit den Alluehren eines Staatsmannes, der sich solche Offenheit leisten und neue, etwas grobe Manieren in die Politik einfuehren kann. Er habe den besten kontre-revolutionaeren Schriftsteller Deutschlands zu sich gebeten und mit ihm dieses Problem besprochen, freilich kein ganz entschlossenes Entgegenkommen gefunden. Er habe mit Hauptleuten von der Schupo gesprochen, deren Klagen ueber die ekelhaften Schieber gehoert, bei denen sie als einquartierte Abmieter in einem Kaemmerchen wohnen, und ihnen den Widersinn klar gemacht: "Und gerade diese Bande bewachen und sichern Sie". Ein deutschnationaler Professor, den ich mit ihm sprechen hoerte, stimmte ihm voellig zu. Beide fanden darin den Weg der Zukunft. Ueber die gegenwaertige deutsche Sozialdemokratie hoehten sie lediglich, sie sei klein-bourgeoise und pazifistisch um jeden Preis, verstehe ausserdem nichts vom Regieren. Das deutsche Buergertum gleiche - ein etwas russisches Gleichnis - dem Delinquenten, der sich selbst hinlege, um sich auspruegeln zu lassen. Nur Kommunismus und Nationalismus vereint koennen die Weltkrise loesen und die neue regulierte Wirtschaft herbeifuehren, die gewisse Konzessionen an Handel und Kleinindustrie machen koenne, aber die Grossindustrie binden muesse.

Radek erwartete von dem letzteren Umstande auch die beruehmte Steigerung der Produktion und Gueterfuelle, ein Punkt, bei dem der deutsche nationaloekonomische Professor Leider nicht zustimmen zu koennen erklarte und die anwesenden Grossindustriellen in Gelaechter ausbrachen. Im uebrigen wolle man die Bauern intellektualisieren, Kredit -, Einkaufs-, und Absatzorganisationen im Raiffeisenstil schaffen und den auf dem Land nicht verwertbaren Rest in die freie Kleinindus-

trie und die regulierte Grossindustrie treiben. Es ist das alte vor-kommunistische Programm Lenins, von dem man nur nicht sieht, wie es durchfuehrbar sein soll. Man sieht aber jedenfalls deutlich die russische Linie. Bereits hat Trotzki in Moskau vor versammeltem Kriegsvolk den deutsch-russischen Vertrag als ein auch politisch bedeutsames Ereignis gefeiert, und bereits erheben sich hier in Berlin amtliche Klagen, dass Herr Radek sein Versprechen der Enthaltung von Propaganda nicht eingehalten habe. Dazu muss man das fruehere Verhalten der Russen bedenken. Sie haben dereinst mit dem bekannten Oberst Bauer in Lettland verhandelt. Vigdor Kopp hat vor dem Kapp-Putsch mit Kapp eingehende Ruecksprachen gehabt. Nach dem Scheitern des Kapp-Putsches bestand eine Zeitlang die Gefahr des Uebergangs der kappistischen Truppen zu den Kommunisten, was an dem Kapitaen Ehrhardt scheiterte, der sein Seeckt gegebenes Versprechen einhielt, und ausserdem an dem Umstand, dass die damals viel beredete rete Armee zwischen Berlin und Stettin in Wahrheit gar nicht existierte. In all diesen Faellen collte jeder den andern nur als Mittel benuetzen fuer eigene Zwecke und deshalb ist nichts daraus geworden. Gerade, dass der Kapp-Putsch, soweit seine ideellen Motive in Betracht kommen, teils einen Schutz gegen die vermeintlich drohende Bolschewisierung Deutschlands schaffen, teils umgekehrt mit Hilfe der Bolschewisten den Versailler Frieden und die Buergerdemokratie wegfagen wollte, bewirkte seine hoffnungslose Zerfahrenheit.

Man sieht aus alledem, welche Ideen, Moeglichkeiten und Gefahren in der Welt umgehen. Meinerseits will ich kein Hehl daraus machen, dass ich nur in dem angelsaechsischen System die Rettung erblicken kann. Auch dieses wird schliesslich zu einer regulierten Wirtschaft fuehren, wie denn der heutige Kapitalismus schon lange nicht mehr der alte ist und nur die Nutzniesser des gegenwaertigen Chaos die teuflischen Eigenschaften eines unregulierten Kapitalismus zur Schau tragen. Das angelsaechsische System setzt die angelsaechsische Seeherrschaft und Seepolizei voraus, die heute von Amerika und England zusammen ausgeuebt wird, und macht insofern eine deutsche "Weltpolitik" und Mitbeteiligung an der Seeherrschaft unmoeglich. Das hat der Krieg gelehrt und verlangt von aus eine schmerzliche Resignation. Aber innerhalb dieser Lage koennen wir doch wieder zu einer kraeftigen nationalen Politik gelangen, die sich ihren Anteil an der wirtschaftlichen Weltsolidaritaetsichert und den nationalen Bestand wieder vereinigt, der uns heute geraubt ist. An des Evangelium des Ostens dagegen vermag ich nicht zu glauben, und die Persoenlichkeit des Herrn Radek zum mindesten wirkt nicht sehr ueberzeugend. Der "Westen", gegen den er und verwandte Geister kaempfen wollen, ist keine Einheit. Das franzoesische und das angelsaechsische System sind total verschieden. Den Kampf gegen beide zugleich zu fuehren, hat keinen Sinn. Mit dem englischen System kann man leben, mit dem franzoesischen nicht. Daraus ergibt sich meines Ermessens fuer uns die grundsaeztliche Stellungnahme. Wie freilich die franzoesische Last Europa wieder vom Halse geschafft werden kann, ist eine Frage fuer sich. Durch die heutigen russischen Ideen wird es schwerlich geschelen koennen. Denn das ist ein politisches und ein wirtschaftlich-sozial-theoretisches Problem verkoppelt, die ganz unmoeglich beide zusammen und eines durch das andere geloest werden koennen. Die Wege einer Loesung, wenn es ueberhaupt eine solche gibt, werden andere sein. Welche? das ist meiner Meinung nach heute ueberhaupt noch nicht zu sagen. Schliesslich wird es ja wohl auch in Frankreich selbst innere Entwicklungen geben, die gegen die auch auf Frankreich drueckende Last seines Imperialismus sich wenden. Aber alles das wird vermutlich ueberaus langsam gehen.

Fuer uns Deutsche knuepft sich daran die Frage: wie weit hat ger viel beredete Rapallo - Vertrag mit den Russen diese Wendung etwa mit beeinflusst? Der Vertrag hat eine rein juristische Bedeutung, wie ich wiederhole, er soll nur ausschliessen, dass wir in unserm Verhaeltnis zu Russland durch den Zwang, den Sonderverhandlungen anderer mit Russland auf dieses ausueben koemnten, schlechter als die anders gestellt, insbesondere nach dem beruechtigten S 116 des Versailler Vertrags mit den Verpflichtungen der Russen zur Entschaedigung an die Alliierten belastet werden. Er ist insbesondere veranlasst durch jeden Umstand der langen Privatverhandlungen der Alliierten inmitten der angeblich gleichberechtigten Konferenz; man fuerchteleete von ihnen die Schaffung eines fait accompli in bezug auf das Verhaeltnis mit den Russen, wo wir dann beim Wiedereintritt der Alliierten in die oeffentlichen und offiziellen Verhen wuerden. Heute kann man von den zurueckgekehrten Delegations - Mitkeit des Vertrages sind jaenfalls geteilt, und jedenfalls ist er nicht das Werk Rathenaus und seiner etwaigen doktrinaeren Sympathien fuer den Sozialismus, wofuer man die Sache oft angesehen hat. Rathenau selbst scheint vielmehr nicht ohne Bedenken gewesen zu sein. Der Vertrag ist das Werk der Ostabteilung des Auswaertigen Amtes und des Reichskanzlers in erster Linie, die damit einer drohenden Praejudizierung der Situation zu unsennUngunsten zuvorkommen zu muessen glaubten.

Insofern ist er auch wohl verstaendlich und berechtigt. Allein es kann nicht geleugnet werden, dass er sehr unguestige Nebenwirkungen hatter. Er hat Lloyd George sehr verschnupft, wobei es auf sich boruhen mag, wie weit die Englaender sich fuer orientiert oder nichtorientiert ansehen furften und wollten; auch ob es Lloyd George ohne ihn gelungen waere, die Reparationen doch noch vor den Solidaritaets - Areopag zu ziehen, wie die Gegner des Vertrags meinen. Noch viel wichtiger aber war die Verschnupfung des amerikanischen und des internationalen Kapitals ueberhaupt, von dem wir ja eine Anleihe erhofften und mit Hilfe dessen wir ueber die gefaehrliche Klippe des 31 Mai hinwegkommen mussten. Es gehoert zur Psychologie des internationalen, vor allen des amerikanischen und hollaendischen Kapitals, dass sie jede Annaeherung an die Russen und ihr jede moderne Wirtschaft vernichtendes Rechtssystem fuer eine Zerstoerung der Grundlagen von Geschaefit und Produktion, fuer die Leugnung der dem Geschaefit unentberlichen Rechts - und Moralgrundlagen halten. Leuten, die mit dem Bolschewismus in irgend einer Form fraternisieren, geben sie kein Geld, und damit Punktum. Sah man unsre politische Lage als wesentlich durch das Reparations - und Finanzproblem bedingt an, dann war der Vertrag eine boese Erschwerung. Glaubte man dagegen, dass die Politik ausser diesem Schwerpunkt noch andere Schwerpunkte hatte, dann war der Vertrag allerdings eine Aeusserung immerhin noch moeglicher selbststaendiger Politik Deutschlands. Aber der Loesung des Finanzproblems war er eben dadurch schaedlich. Er hat die Moeglichkeit von Kombinationene beleuchtet, die eine selbststaendige deutsche Politik wenigstens bis zu einen gewissen Grade wieder denkbar machen; aber er hat zugleich in dem augenblicklich und noch auf lange hinaus brennendsten Punkte unsrer Politik, der Finanzfrage, unsre Stellung geschwaecht und es den Franzosen erleichtert, an die Stelle der internationalen Solidaritaets-Areopags wieder die Reparationskommission in den Verdergrund zu schieben.

Erleichtert wurde dies durch die Behandlung des Vertrags durch die Russen und durch einen Teil unsrer Presse. Die Ersteren, deren Vertrauenswuerdigkeit durch die neulich mitgeteilten Aeusserungen des Herrn Radek genuegend beleuchtet wird, haben den rein juristischewirtschaftlichen Vertrag sofort politisch ausgeschlachtet und ihr Programm eines Buendnisses von Komunisten und National - oder Rechtsbolschewisten als Loesung des politischen Weltproblems

proklamiert. Der Westen sieht nun in seiner Phantasie schon russische Heere, von und in Deutschland ausgeruestet, sich gegen Frankreich und den franzoesischen Ostquertel der kleinen Entente waelzen. Andererseits hat ein Teil der unbelehrbaren und verantwortungslosen deutschen Presse den Vertrag behandelt, als habe der Panther von Algadir ein Junges geworfen, wobei man vergisst, wie unheilvoll schon der Panther selbst war und welche Greuel in dem kriegsmueden Europe vollends ein junger Panther anrichten wuerde. Vermutlich hat man hier die Sachen ueberhaupt nicht zu Ende gedacht und nur das deutsche Selbstgefuehl mit irgend etwas kitzeln wollen, was dem Publikum angenehm ist. Die ausschweifenden wirtschaftlichen Hoffnungen, die Menschen in ihrem Elend und unruhigen Optimismus-Beduerfnis daran geknueft haben, sind vollends gegenstandslos. Die genauesten Kenner Russlands, deren jetztverschiedene hier waren, versichern einstimmig, dass dort nichts zu hollen ist, dass auch der Menschenexport bei den bestehenden Rechtsverhaeltnissen ein ungeheures Risiko ist.

Diese Zwiespaeltigkeit der Situation aeusserte sich denn auch sofort in einer Zwiespaeltigkeit der deutschen Regierung, in dem Konflikt zwischen Herrn Wirth und Herrn Hermes. Herr Wirth, der nach allgemeinem - auch auslaendischem - Zeugnis sich in Genua Vertrauen und Achtung erworben hat, hoffte auf Frund seiner Genueser Beziehungen auch in der Reparationsfrage mit Hilfe des europaeischen Areopags gewisse Erfolge zu erzielen. Herr Hermes, dem man hoffnungslose Gelueste nach der Reichskanzlerschaft zuschreibt, folgte dagegen dem Zueder Rueckverlegung der Probleme in die Reparationskommission unde dem Finanziellen Interesse an der Anleihe. Er machte demgemaess in Paris offenbar eine etwas eigenmaechtige Politik, die die von Wirth angesponnenen Faeden kreuzte und ueberdies die feierlichen Erklaerungen des Reichskanzlers ueber die deutsche Steuermoeglichkeiten desavouierte. Daraus entstand - wieder im kritischen Moment - eine deutsche Regierungskrise, die vorerst verkleistert wurde. Es ist ein Konflikt von zwei Zentrums-Groessen, was man wohl beachten muss. Es erscheint aber voellig ausgeschlossen, dass das Zentrum von Wirth zu Hermes uebergeht. Auch ist inzwischen eignetreten, was gleich zu Anfang gute Sachkenner als Loesung dieses Konfliktes vorausgesagt haben, die Unabschliessbarkeit einer Anleihe, da auch die von Hermes angebotenen Bediggungen bie ihrer Undurchfuehrbarkeit dem sehr genau ueber Deutschland unterrichteten Privatkapital nicht das fuer eine Anleihe noetige Vertrauen einfloessten. Das aber ist eine Katastrophe.

Fuer uns Deutsche knuepft sich daran die Frage: wie weit hat ger viel beredete Rapallo - Vertrag mit den Russen diese Wendung etwa mit beeinflusst? Der Vertrag hat eine rein juristische Bedeutung, wie ich wiederhole, er soll nur ausschliessen, dass wir in unserm Verhaeltnis zu Russland durch den Zwang, den Sonderverhandlungen anderer mit Russland auf dieses ausueben koennten, schlechter als die anders gestellt, insbesondere nach dem beruechtigten Artikel des Versailler Vertrags mit den Verpflichtungen der Russen zur Entschaedigung an die Alliierten belastet werden. Er ist insbesondere veranlasst durch jeden Umstand der langen Privatverhandlungen der Alliierten inmitten der angeblich gleichberechtigten Konferenz; man fuerchteleete von ihnen die Schaffung eines fait accompli in bezug auf das Verhaeltnis mit den Russen, wo wir dann beim Wiedereintritt der Alliierten in die oeffentlichen und offiziellen Verhaeltnisse wuerden. Heute kann man von den zurueckgekehrten Delegations - Mitkeite des Vertrages sind jedenfalls geteilt, und jedenfalls ist er nicht das Werk Rathenaus und seiner etwaigen doktrinaeren Sympathien fuer den Sozialismus, wofuer man die Sache oft angesehen hat. Rathenau selbst scheint vielmehr nicht ohne Bedenken gewesen zu sein. Der Vertrag ist das Werk der Ostabteilung des Auswaertigen Amtes und des Reichskanzlers in erster Linie, die damit einer drohenden Praejudizierung der Situation zu unsennungunsten zuvorkommen zu muessen glaubten.

Insofern ist er auch wohl verstaendlich und berechtigt. Allein es kann nicht geleugnet werden, dass er sehr unguetige Nebenwirkungen hatte. Er hat Lloyd George sehr verschnuempft, wobei es auf sich beruhen mag, wie weit die Englaender sich fuer orientiert oder nichtorientiert ansehen fuerften und wollten; auch ob es Lloyd George ohne ihn gelungen waere, die Reparationen doch noch vor den Solidaritaets - Areopag zu ziehen, wie die Gegner des Vertrags meinen. Noch viel wichtiger aber war die Verschnuempfung des amerikanischen und des internationalen Kapitals ueberhaupt, von dem wir ja eine Anleihe erhofften und mit Hilfe dessen wir ueber die gefaehrliche Klippe des 31 Mai hinwegkommen mussten. Es gehoert zur Psychologie des internationalen, vor allen des amerikanischen und hollaendischen Kapitals, dass sie jede Annaeherung an die Russen und ihr jede moderne Wirtschaft vernichtendes Rechtssystem fuer eine Zerstoerung der Grundlagen von Geschaefte und Produktion, fuer die Leugnung der dem Geschaefte unentberlichen Rechts - und Moralgrundlagen halten. Leuten, die mit dem Bolschewismus in irgend einer Form fraternisieren, geben sie kein Geld, und damit Punktum. Sah man unsre politische Lage als wesentlich durch das Reparations - und Finanzproblem bedingt an, dann war der Vertrag eine boese Erschwerung. Glaubte man dagegen, dass die Politik ausser diesem Schwerpunkt noch andere Schwerpunkte hatte, dann war der Vertrag allerdings eine Aeusserung immerhin noch moeglicher selbststaendiger Politik Deutschlands. Aber der Loesung des Finanzproblems war er eben dadurch schaedlich. Er hat die Moeglichkeit von Kombinationen beleuchtet, die eine selbststaendige deutsche Politik wenigstens bis zu einem gewissen Grade wieder denkbar machen; aber er hat zugleich in dem augenblicklich und noch auf lange hinaus brennendsten Punkte unsrer Politik, der Finanzfrage, unsre Stellung geschwaecht und es den Franzosen erleichtert, an die Stelle der internationalen Solidaritaets-Areopags wieder die Reparationskommission in den Vordergrund zu schieben.

Erleichtert wurde dies durch die Behandlung des Vertrags durch die Russen und durch einen Teil unsrer Presse. Die Ersteren, deren Vertrauenswuerdigkeit durch die neulich mitgeteilten Aeusserungen des Herrn Radek genuegend beleuchtet wird, haben den rein juristischewirtschaftlichen Vertrag sofort politisch ausgeschlachtet und ihr Programm eines Buendnisses von Kommunisten und National - oder Rechtsbolschewisten als Loesung des politischen Weltproblems

proklamiert. Der Westen sieht nun in seiner Phantasie schon russische Heere, von und in Deutschland ausgeruestet, sich gegen Frankreich und den franzoesischen Ostquertel der kleinen Entente waelzen. Andererseits hat ein Teil der unbelehrbaren und verantwortungslosen deutschen Presse den Vertrag behandelt, als habe der Panther von Algadir ein Junges geworfen, wobei man vergisst, wie unheilvoll schon der Panther selbst war und welche Greuel in dem kriegsmueden Europe vollends ein junger Panther anrichten wuerde. Vermutlich hat man hier die Sachen ueberhaupt nicht zu Ende gedacht und nur das deutsche Selbstgefuehl mit irgend etwas kitzeln wollen, was dem Publikum angenehm ist. Die ausschweifenden wirtschaftlichen Hoffnungen, die Menschen in ihrem Elend und unruhigen Optimismus-Beduerfnis daran geknueft haben, sind vollends gegenstandslos. Die genauesten Kenner Russlands, deren jetztverschiedene hier waren, versichern einstimmig, dass dort nichts zu hollen ist, dass auch der Menschenexport bei den bestehenden Rechtsverhaelt-nissen ein ungeheures Risiko ist.

Diese Zwiespaeltigkeit der Situation aeusserte sich denn auch sofort in einer Zwiespaeltigkeit der deutschen Regierung, in dem Konflikt zwischen Herrn Wirth und Herrn Hermes. Herr Wirth, der nach allgemeinem - auch auslaendischem - Zeugnis sich in Genua Vertrauen und Achtung erworben hat, hoffte auf Frund seiner Genueser Beziehungen auch in der Reparationsfrage mit Hilfe des europaeischen Areopags gewisse Erfolge zu erzielen. Herr Hermes, dem man hoffnungslose Gelueste nach der Reichskanzlerschaft zuschreibt, folgte dagegen dem Zuges der Rueckverlegung der Probleme in die Reparationskommission unde dem Finanziellen Interesse an der Anleihe. Er machte demgemaeass in Paris offenbar eine etwas eigenmaechtige Politik, die die von Wirth angesponnenen Faeden kreutzte und ueberdies die feierlichen Erklaerungen des Reichskanzlers ueber die deutsche Steuermoeglichkeiten desavouierte. Daraus entstand - wieder im kritischen Moment - eine deutsche Regierungskrise, die vorerst verkleistert wurde. Es ist ein Konflikt von zwei Zentrums-Groessen, was man wohl beachten muss. Es erscheint aber voellig ausgeschlossen, dass das Zentrum von Wirth zu Hermes uebergeht. Auch ist inzwischen eignetreten, was gleich zu Anfang gute Sachkenner als Loesung dieses Konfliktes vorausgesagt haben, die Unabschliessbarkeit einer Anleihe, da auch die von Hermes angebotenen Bediggungen bie ihrer Undurchfuehrbarkeit dem sehr genau ueber Deutschland unterrichteten Privatkapital nicht das fuer eine Anleihe noetige Vertrauen einfloessten. Das aber ist eine Katastrophe.

Auszuege aus
Ernst Troeltsch's
"Spectator - Briefe"
Aufsaetze ueber die deutsche Revolution
und die Weltpolitik 1918/22

Seite 269,
Teil des Kapitels
"Die neue Weltlage."

Ueber eines ist vielleicht /noch/ ein Wort zu sagen moeglich, ueber die deutsch-russischen Beziehungen. Die Russen arbeiten seit langem an einem deutsch-russischen Buendnis, freilich in dem Sinne, damit die ersehnte Weltrevolution endlich doch noch herbeizufuehren. Und zwar wollten sie zu diesem Zweck die deutschen Kommunisten und die extremen deutschen Nationalisten vereinigen, ganz aehnlich wie sie bei sich in ihrer roten Armee extreme russische Nationalisten und kommunisten vereinigt haben und selbst - wenigstens jetzt - voellig bewusst eine nationalistisch-kommunistische Politik betreiben. Damit hofften sie die beiden Hauptleidenschaften des gegenwaertigen gebildeten Russentums, soweit es nicht emigriert und zaristisch ist, auf einen Punkt zu vereinigen. Ich sprach neulich in einer Gesellschaft Herrn Radek, der hier auf der Zwischenstation zwischen Genua und Moskau weilt gegen das Versprechen, auf Propaganda zu verzichten. Er hat die oben erwaehten Gesichtspunkte aufs schaeerfste hervorgehoben, sowohl den Nationalismus der Sowjets, die das sog. Testament Peters des Grossen fuer logisch vollberechtigt halten, als die Notwendigkeit, in Deutschland Kommunisten und Rechtsbolschewisten zum endgueltigen Kampf gegen den westeuropaeischen Kapitalismus zu vereinigen. Er sprach voellig offen und mit den Alluren eines Staatsmannes, der sich solche Offenheit leisten und neue, etwas grobe Manieren in die Politik einfuehren kann. Er habe den besten kontre-revolutionaeren Schriftsteller Deutschlands zu sich gebeten und mit ihm dieses Problem besprochen, freilich kein ganz entschlossenes Entgegenkommen gefunden. Er habe mit Hauptleuten von der Schupo gesprochen, deren Klagen ueber die ekelhaften Schieber gehoert; bei denen sie als einquartierte Abmieter in einem Kaemmerchen wohnen, und ihnen den Widersinn klar gemacht: "Und gerade diese Bande bewachen und sichern Sie". Ein deutschnationaler Professor, den ich mit ihm sprechen hoerte, stimmte ihm voellig zu. Beide fanden darin den Weg der Zukunft. Ueber die gegenwaertige deutsche Sozialdemokratie hoehten sie lediglich, sie sei klein-bourgeoise und pazifistisch um jeden Preis, verstehe ausserdem nichts vom Regieren. Das deutsche Buerkertum gleiche - ein etwas russisches Gleichnis - dem Delinquenten, der sich selbst hinlege, um sich auspruegeln zu lassen. Nur Kommunismus und Nationalismus vereint koennen die Weltkrise loesen und die neue regulierte Wirtschaft herbeifuehren, die gewisse Konzessionen an Handel und Kleinindustrie machen koenne, aber die Grossindustrie binden muesse.

Radek erwartete von dem letzteren Umstande auch die beruehmte Steigerung der Produktion und Gueterfuelle, ein Punkt, bei dem der deutsche nationaloekonomische Professor Leider nicht zustimmen zu koennen erklaerte und die anwesenden Grossindustriellen in Gelaechter ausbrachen. Im uebrigen wolle man die Bauern intellektualisieren, Kredit -, Einkaufs-, und Absatzorganisationen im Raiffeisenstil schaffen und den auf dem Land nicht verwertbaren Rest in die freie Kleinindus-

trie und die regulierte Grossindustrie treiben. Es ist das alte vor-kommunistische Programm Lenins, von dem man nur nicht sieht, wie es durchfuehrbar sein soll. Man sieht aber jedenfalls deutlich die russische Linie. Bereits hat Trotzki in Moskau vor versammeltem Kriegsvolk den deutsch-russischen Vertrag als ein auch politisch bedeutsames Ereignis gefeiert, und bereits erheben sich hier in Berlin amtliche Klagen, dass Herr Radek sein Versprechen der Enthaltung von Propaganda nicht eingehalten habe. Dazu muss man das fruehere Verhalten der Russen bedenken. Sie haben dereinst mit dem bekannten Oberst Bauer in Lettland verhandelt. Vigdor Kopp hat vor dem Kapp-Putsch mit Kapp eingehende Ruecksprachen gehabt. Nach dem Scheitern des Kapp-Putsches bestand eine Zeitlang die Gefahr des Uebergangs der kappistischen Truppen zu den Kommunisten, was an dem Kapitaen Ehrhardt scheiterte, der sein Seeckt gegebenes Versprechen einhielt, und ausserdem an dem Umstand, dass die damals viel beredete rete Armee zwischen Berlin und Stettin in Wahrheit gar nicht existierte. In all diesen Faellen collte jeder den andern nur als Mittel benuetzen fuer eigene Zwecke und deshalb ist nichts daraus geworden. Gerade, dass der Kapp-Putsch, soweit seine ideellen Motive in Betracht kommen, teils einen Schutz gegen die vermeintlich drohende Bolschewisierung Deutschlands schaffen, teils umgekehrt mit Hilfe der Bolschewisten den Versailler Frieden und die Buergerdemokratie wegfagen wollte, bewirkte seine hoffnungslose Zerfahrenheit.

Man sieht aus alledem, welche Ideen, Moeglichkeiten und Gefahren in der Welt umgehen. Meinerseits will ich kein Hehl daraus machen, dass ich nur in dem angelsaechsischen System die Rettung erblicken kann. Auch dieses wird schliesslich zu einer regulierten Wirtschaft fuehren, wie denn der heutige Kapitalismus schon lange nicht mehr der alte ist und nur die Nutzniesser des gegenwaertigen Chaos die teuflischen Eigenschaften eines unregulierten Kapitalismus zur Schau tragen. Das engelsaechsische System setzt die angelsaechsische Seeherrschaft und Seepolizei voraus, die heute von Amerika und England zusammen ausgeuebt wird, und macht insofern eine deutsche "Weltpolitik" und Mitbeteiligung an der Seeherrschaft unmoeglich. Das hat der Krieg gelehrt und verlangt von aus eine schmerzliche Resignation. Aber innerhalb dieser Lage koennen wir doch wieder zu einer kraeftigen nationalen Politik gelangen, die sich ihren Anteil an der wirtschaftlichen Weltsolidaritaetsichert und den nationalen Bestand wieder vereinigt, der uns heute geraubt ist. An des Evangelium des O stens dagegen vermag ich nicht zu glauben, und die Persoenlichkeit des Herrn Radek zum mindesten wirkt nicht sehr ueberzeugend. Der "Westen", gegen den er und verwandte Geister kaempfen wollen, ist keine Einheit. Das franzoesische und das angelsaechsische System sind total verschieden. Den Kampf gegen beide zugleich zu fuehren, hat keinen Sinn. Mit dem englischen System kann man leben, mit dem franzoesischen nicht. Daraus ergibt sich meines Ermessens fuer uns die grundsaeztliche Stellungnahme. Wie freilich die franzoesische Last Europa wieder vom Halse geschafft werden kann, ist eine Frage fuer sich. Durch die heutigen russischen Ideen wird es schwerlich geschelen koennen. Denn das ist ein politisches und ein wirtschaftlich-sozial-theoretisches Problem verkoppelt, die ganz unmoeglich beide zusammen und eines durch das andere geloest werden koennen. Die Wege einer Loesung, wenn es ueberhaupt eine solche gibt, werden andere sein. Welche? das ist meiner Meinung nach heute ueberhaupt noch nicht zu sagen. Schliesslich wird es ja wohl auch in Frankreich selbst innere Entwicklungen geben, die gegen die auch auf Frankreich drueckende Last seines Imperialismus sich wenden. Aber alles das wird vermutlich ueberaus langsam gehen.